



Und sie bewegt
sich doch!

Die Bewegung gegen Stuttgart 21: über Selbstkritik zu neuem Selbstbewusstsein?!

Auch durch die Landtagswahl hat sich keine Veränderung zu Stuttgart 21 ergeben. Die S21-Bewegung ist weiter auf sich selbst gestellt – sie ist und bleibt eine außerparlamentarische Bewegung!

Zwar gibt es immer wieder die Hoffnung, dass sich das Projekt durch technische, finanzielle oder juristische Schwierigkeiten von selbst erledigt.

Aber neuer Schwung will sich zurzeit nicht einstellen.

Nun haben Peter Grottian (Berlin) und Julia von Staden eine deutliche Kritik an der S21-Bewegung geäußert (s. Rückseite). Sie bemängeln die Unfähigkeit zum Kompromiss, das unkritische Verhältnis zu den Grünen und das Versagen beim Zivilen Ungehorsam.

Sie sehen aber in einer klaren Selbstkritik die Chance zu einem gemeinsamen Weiterkommen.

Diskussion mit

Ursel Beck Blockadegruppe der Parkschützer

Peter Grottian Hochschullehrer für Politikwissenschaften an der FU Berlin

Hannes Rockenbauch Gemeinderat für SÖS-LinkePluS

Werner Sauerborn Aktionsbündnis gegen S 21

Moderation:

Julia von Staden Soziologin

Werner Ott SeniorInnen gegen S 21

Mo., 18. April. 2016

19.30, Altes Feuerwehrhaus
Heslach, Erwin-Schoettle-Platz

(U1, U14, Bus 42)

Stuttgart 21: Scheitern als Chance erkennen

Eine selbstkritische Analyse der eigenen Strategie hat die Bewegung gegen S21 bisher kaum vorgenommen.

These 1

Es wurden nie ernsthafte Versuche unternommen, einen Aushandlungsprozess auf Augenhöhe anzustoßen.

Ein Kompromissvorschlag wurde von Heiner Geißler vorgelegt: verkleinerter Kopfbahnhof für den Nahverkehr, unterirdisch nur vier Gleise für Fernzüge, weniger Kosten als S21. Trotz der eindeutig schlechten Prognose zur Volksabstimmung lehnte das Aktionsbündnis den Vorschlag ab.

These 2

Die Grünen Kretschmann und Kuhn werden plüschtierhaft kritisiert.

Druck und Kritik gehören nicht zur gemeinsamen Agenda der gesamten Bewegung, auch z.B. als Kretschmann angesichts einer Kostensteigerung auf 6.8 Mrd. auf der Entscheidung der Volksabstimmung beharrte.

These 3

Die Selbstverpflichtung der Parkschützer zu massenhaftem Zivilem Ungehorsam war ein PC-Tiger.

Anfang 2011 hatten 2800 Parkschützer_innen erklärt, Baufahrzeuge zu blockieren oder sich an Bäume zu ketten. Doch selbst bei größeren Sitzblockaden waren es selten mehr als fünfzig bis zweihundert Menschen, die sich wegtragen oder wegführen ließen. Der Zivile Ungehorsam wurde keine gemeinsame Agenda der Bewegung.

These 4

Ermutigt Selbstreflexion zu einer Demokratiebewegung?

Harsche Selbstreflexion sollte ermutigen, zum erfolgreichen Scheitern einer Bewegung zu stehen, um daraus neue Kräfte zu schöpfen.

ausführlicher unter: <https://blognau.wordpress.com/>
Veranstaltung: siehe Vorderseite